

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsdienst wird in allen Abteilen erbracht

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich (mit Haus 2 RM, halbm. 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnstraße 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-Alt, Osterbahnstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Druckanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Erscheinungstermin der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Freitag, den 26. August 1927 Nummer 199

Polizeiprovokationen in Dresden

Brutale Attaten / Kundgebungen vor der amerikanischen Botschaft
Blutbad in Hamburg / Generalfire in Mexiko / Panzerautos gegen Demonstranten

Die Ermordung Sacco-Banzettis und das deutsche Proletariat

Von Philipp Dengel

Der Protest der vielen Millionen Ausgebitterten und Unterdrückten in der ganzen Welt gegen die Ermordung Saccos und Banzettis hat die amerikanische Bourgeoisie nicht geschreckt, den Mord durchzuführen. Die amerikanische Bourgeoisie fühlt sich noch stark genug, um über den flammenden Widerspruch auch von Hunderten von Millionen mit einem Achselzucken hinwegzugehen. Sacco und Banzetti haben es auf ihre Art gewagt, gegen die blutdürstige kapitalistische Gesellschaft den Kampf aufzunehmen. Deshalb mußten Sacco und Banzetti sterben. Die amerikanische Bourgeoisie will mit diesem Verbrechen den Millionen der ausgebeuteten wertvollen Massen ihres Staates demonstrieren, daß sie an ihrer Klassenherrschaft nicht rütteln lassen wird, daß sie diese Klassenherrschaft mit allen Mitteln des blutigsten Terrors verteidigen will. In dem Gefühl ihrer unerschrockenen Macht glaubt die amerikanische Bourgeoisie kein Gegenstück notwendig zu haben, um den legalen Mord im Kampf gegen das Proletariat auf irgendeine Weise zu verhüllen.

Nur dadurch unterscheidet sich der Mord an Sacco und Banzetti von der weichen Justizhand, die in allen kapitalistischen Ländern ohne Ausnahme durchgeführt wird. Wenn heute von einem Teil der kapitalistischen Presse Europas die Ermordung Saccos und Banzettis verurteilt wird, so geschieht dies einmal deshalb, weil die kapitalistische Gesellschaft in den europäischen Ländern sich ihrer Macht keineswegs mehr so sicher ist, wie die Bourgeoisie in den Vereinigten Staaten, zum anderen aber ist diese Verurteilung pure Heuchelei. Noch immer hat diese linke kapitalistische Presse und die sozialdemokratische Presse auf der Seite der Klassenjustiz gestanden, wenn gegen diese ein wirtschaftlicher Schlag drohte. Das beste Beispiel für diese Tatsache bietet Deutschland. Lange Jahre herrschte in Deutschland die Weimarer Koalition, Gerade unter dieser Regierung der Weimarer Koalition wurden die Mörder Rosa Luxemburgs und Liebknechts, 'Jogisches' und 'Sitts' freigesprochen, unter dieser Regierung folgte nach dem Kapp-Putsch die Klassenjustiz gegen Arbeiter, die den Kampf gegen die Monarchisten aufgenommen hatten, wahre Drogen. Unter dem Beifall der demokratischen und sozialdemokratischen Presse wurde die infame Justizkommission gegen Max Hoels, Margies und gegen andere Kämpfer des Proletariats durchgeführt. Selbst dann, als die Klassenjustiz gegen die Arbeiter einseitig gegen Republikaner wandte, blieb es bei Scheinmaßnahmen und bei einem Scheinkampf von Seiten der Sozialdemokratischen und Demokratischen Partei.

Die Haltung der Weimarer Parteien, mit Einschluß der SPD, die prinzipiell den kapitalistischen Klassenstaat bejaht, ist selbstverständlich. Denn Klassenstaat und Klassenjustiz gehören zusammen wie der Dotter zum Ei.

Unter der Bürgerblutregierung hat sich der Kurs der Klassenjustiz abermals verschärft. Die Klassenjustiz verfolgt mit Terrorurteilen nicht nur die proletarischen Klassenkämpfer, sie wendet sich auch mit aller Schärfe gegen diejenigen, die in politischen Aktionen befangen gegen den imperialistischen Charakter des Klassenstaates mehr oder minder entschlossen ankämpfen. Das Hauptgewicht freilich liegt auf dem beabsichtigten und bewußt durchgeführten Terror gegen diejenigen, die für den Sturz des Klassenstaates und für die Befreiung der ausgebeuteten und unterdrückten gewaltigen Mehrheit des Volkes kämpfen. Aus der endlosen Reihe dieser Terrorurteile des letzten Jahres seien nur die Urteile in den Buchhändlerprozessen und das Schandurteil in Stuttgart genannt. In Stuttgart wurde eine Anzahl Arbeiter zu insgesamt 45 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie es gewagt hatten, den Widerstand gegen den bestehenden Faschismus zu organisieren. Zur gleichen Zeit wurde schicksalhaft die Rote Frontkämpfer oder Reichsbannerarbeiter ermordet haben, entweder freigesprochen oder durch lächerliche Strafen zu weiteren Morbstaten ermuntert.

Dieser verschärfte Terrorkurs der Klassenjustiz ist nur eine Begleiterscheinung der fortschreitenden politischen, sozialen und kulturellen Reaktion unter der Bürgerblutregierung. Neue Gesetze wurden beschlossen, werden vorbereitet, um der Klassenjustiz das Handwerk zu erleichtern. Dazu gehört das Schmutz- und Schundgesetz, vom dem Demokraten Rütz aus der Tageszeitung, das Gesetz zum Schutz der Jugend vor Aufsichtsräten, das Gesetz zum Schutz der Jugend vor Aufsichtsräten und vor allem der Gesetzentwurf zum neuen Strafgesetzbuch. Gleichzeitig 'zerören' die Klassenjustiz neue Gesetze. Nicht zufrieden mit dem Terror gegen einzelne Klassenkämpfer, beginnt sie damit, durch ihre Urteilsprechung die wirtschaftlichen Widerstände des Proletariats zu verstärken. Die Klassenurteile, die bei bestimmten Streiks die Gewerkschaften für den wirtschaftlichen Schaden verantwortlich machen, richten sich gegen das Streikrecht und gegen die Gewerkschaften überhaupt. Hier ist noch ein Belegungsbeleg für unsere Klassenjustiz. Ohne den stärksten Widerstand der deutschen

Gewaltige Protestkundgebungen

Trotz Kühns Verbot demonstrierte gestern das Dresdner Proletariat in wuchtigen Kundgebungen. Dem Aufruf der KPD zur Kundgebung gegen die Klassenjustiz folgten Mengen, wie sie Dresden seit den erregten Tagen von 1918 nicht mehr auf der Straße sah. Der Kristallpalast war schon um 19 Uhr überfüllt. Zu Tausenden strömten die Massen herbei. Im Velleneue fand eine Parakelberammlung statt, die auch bald überfüllt war. Viele tausend Demonstrationen fanden keinen Einlaß und füllten die Zugangsstraßen zu den Versammlungslokalen. Die Empörung über die brutale Ermordung von Sacco und Banzetti, die Empörung gegen die eigene Klassenjustiz und über das Verbot der Kundgebungen gegen die amerikanischen Mörder hatte die Massen aufgerüttelt, wie seit Jahren kein anderer Anlaß.

Brutales Verhalten der Polizei

Die Polizei war in einem außerordentlichen Umfang mobilisiert. Schon vor Beginn der Kundgebungen trat die Polizei mit größter Brutalität provokatorisch auf. Die zur Kundgebung gehenden Massen wurden dauernd von der Polizei attackiert und mit Gummiknüppeln geschlagen, obgleich die Versammlungsbesucher nicht den geringsten Anlaß dazu gaben. Nach übereinstimmenden Aussagen einer Anzahl Zeugen sollen die Beamten hart nach Alkohol getrunken haben.

Die Kundgebungen

Im Kristallpalast eröffnete Genosse Meißner die Kundgebung. Als er bekannt machte, daß der antisozialdemokratische Polizeipräsident Kühn Kundgebungen für Sacco und Banzetti, diese beiden amerikanischen Revolutionäre, die von einer linken Genossenschaft ermordet sind, verboten habe, brach die Versammlung in stürmische Entrüstung aus. Die Versammelten erhoben sich spontan von ihren Plätzen, eine Kapelle des RFB spielte den russischen Trauermarsch.

Genosse Renner gestellte dann die deutsche Klassenjustiz. Man brauche nicht nach Amerika zu schweifen, wenn es abfolgt verboten sei, die deutsche Klassenjustiz sei nicht anders. Die Justiz ist eine Waffe der Beherrschenden, die sie schonungslos gegen die Beherrschten anwenden. Die Arbeitermörder werden freigesprochen, die Proleten in die Zuchthäuser gesteckt. An zahlreichen Beispielen zeigte Genosse Renner den Charakter der Klassenjustiz. Er zeigte, wie diese Justiz von den sozialdemokratischen Führern praktisch unterstützt wird. Nur der Sturz der kapitalistischen Gesellschaft beseitigt auch dieses Mittel zur Behaltung dieser Gesellschaft.

Die Arbeitermassen mußten auf die Klassenjustiz mit verzweifeltstem Klassenkampf antworten.

Im Velleneue nahm die Versammlung die hier vom Genossen Siegel geleitet wurde, denselben impetösen Verlauf. In zündenden Worten zeigte hier der Genosse Kurt Sindermann den Klassencharakter der Justiz und des Staatsapparates. Die trefflichen Ausführungen wurden oft von dem stürmischen Beifall oder den Entrüstungsrufen der Menge unterbrochen.

In beiden Versammlungen beteiligten sich sozialdemokratische Reichshammerarbeiter demonstrierte an den Kundgebungen.

In den Versammlungen wurden folgende Resolutionen angenommen:

Gegen die Klassenjustiz — den Klassenkampf

Die Donnerstag den 25. August 1927 im Kristallpalast versammelten Männer und Frauen empfanden Haß und Mißgunst gegen die von der Bourgeoisie verübte Klassenjustiz, die unter dem heuchlerischen Mantel der Demokratie in der ganzen kapitalistischen Welt seit dem letzten Kriege die größten Triumphe feiert.

Arbeiterklasse wird auch auf diesem Gebiet die Klassenjustiz immer brutaler vorstoßen.

Wir haben oben bereits festgestellt, welche Rolle die SPD gegenüber der Klassenjustiz seit 1918 gespielt hat. Besonders insam ist diese Rolle unter der Bürgerblutregierung. Die SPD macht eine 'konstruktive' Opposition, das heißt eine Scheinopposition gegen die Bürgerblutregierung. Gleichzeitig aber ist die SPD die stärkste Koalitionspartei in der Preußenregierung. In allen Fragen der politischen, sozialen und kulturellen Reaktion der Bürgerblutregierung wurde aber von der Preußenregierung auch nicht der geringste ernsthafter Widerstand geleistet. Auch gegenüber der Klassenjustiz wurde von der Preußenregierung nicht ein einziger ernsthafter Schritt unternommen. Beiläufig ist die Preußenregierung in der widerspruchsvollen Durchführung aller reaktionären Maßnahmen der Bürgerblutregierung, so wirken die sozialdemokratischen Oberpräsidenten, Polizeipräsidenten und so fort direkt als Schrittmacher der Reaktion. Nicht genug damit, daß die SPD es unterlassen hat, auch nur einen einzigen Schritt zur Mobilisierung der Arbeiterklasse gegen die Ermordung von Sacco und Banzetti zu unternehmen, es sind sozialdemokratische Polizeipräsidenten, die, wie in Leipzig, in die demonstrierenden Arbeiter hineinziehen lassen, oder, wie in Halle, schicksalhaft gedrückte Polizeibeamte auf friedliche demonstrierende Arbeiter loslassen. Es sind sozialdemokratische Oberpräsidenten, die die Provokationen der Polizei benutzen,

Die Klassenjustiz wird in den demokratischen Vereinigten Staaten von Nordamerika genau so wie in der 'freien' Republik der Welt, Deutschland, gegen das als Klasse aufwärtstretende Proletariat brutal eingeleitet, um die eigene, auf Blut und Tränen, Pein und Hunger, Ausbeutung und Unterdrückung beruhende Herrschaft der Bourgeoisie aufricht zu erhalten.

Den proletarischen politischen Genossen der ganzen Welt entzieht das revolutionäre Dresdner Proletariat brüderliche Grüße. Es gedenkt der im Klassenkrieg gefallenen Freunde, sei es, daß sie wie in Deutschland zu Tausenden gemeuchelt oder im elektrischen Stuhl verbrannt wurden, es gedenkt aller gemordeten Revolutionäre mit dem Gelübde: Nie mehr als bisher die Bourgeoisie mittels des revolutionären Klassenkampfes zu bekämpfen, bis zur Ausrottung der Arbeiterherrschaft. Je schärfer die Arbeiterklasse den bewußten Krieg gegen die Ausbeuter führt, je mehr sie sich von allen demokratischen Illusionen befreit, um so ausschärferer Kampf sie gegen die Klassenjustiz und für die Befreiung der proletarischen, politischen Genossen. Die versammelten Arbeiterinnen und Arbeiter sprechen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse, vor allem aber den Führern der Sozialdemokratie das Recht ab, sich über die Unbilligkeit jenseits des Ozeans zu entziehen. Nichts haben sie je getan, ihr in den Arm zu fallen, nichts, um zu helfen, daß in Deutschland Max Hoels, Margies, Linde und tausend andere Revolutionäre für ihre Solidarität mit dem Proletariat den Zuchthäusern entziffen, die schicksalhaften Mörder von Wänden und Mecherstädt, die Ludendorff, Hilfer und Renforten aber unerschütterlich gemacht werden.

Die Teilnehmer der heutigen Protestkundgebung geloben, den Kampf der kommunistischen Partei Deutschlands gegen die Reaktion und Klassenjustiz aufs tatkräftigste zu unterstützen und die Reihen der kommunistischen Partei zu stärken. Durch die Arbeit und die gebrachteten Opfer in der Vergangenheit und Gegenwart trägt sie dafür, daß auf dem von der kommunistischen Weltbewegung bestrittenen Wege die Bourgeoisie besiegt, die Diktatur des Proletariats errichtet und so der Justizmüll für gegen das Proletariat ein Ende bereitet wird.

Protest gegen das Verbot, Sacco und Banzetti-Kundgebungen abzuhalten

Verfassungsfragen sind Machtfragen. Ich schon Ferdinand Lassalle der Arbeiterklasse gelehrt. Die Wahrheit dieses Satzes wird erhärtet durch das Verbot, in Dresden Kundgebungen gegen den Mord an Sacco und Banzetti durchzuführen.

Dresdens antisozialdemokratischer Polizeipräsident hat mit einem Befehl das in der Reichsverfassung festgelegte Recht, Versammlungen abzuhalten, außer Kraft gesetzt und dadurch einen weiteren Beweis geliefert, daß die sogenannte Reichsverfassung für das Proletariat nicht gilt und die sozialdemokratische Bezeichnung 'Volksstaat' für die gegenwärtige Republik der Trustbourgeoisie eine große Ironie der Arbeiter ist.

Die stark besuchte Versammlung im Kristallpalast am Donnerstag dem 25. August protestierte auf das entsetzliche Verbot gegen das Verbot des Polizeipräsidenten Kühn, für die gemordeten Revolutionäre Sacco und Banzetti Kundgebungen abzuhalten. Durch ein Verbot beweiht der NSD-Mann Kühn, der beinahe in allen Dresdner Gewerkschaftsleitungen politische Freunde haben hat, daß die Polizeibehörden des 'demokratischen' Deutschland sich mit der amerikanischen Justiz solidarisieren. Trotz dieser Hilfeleistung wird das Proletariat die Schuldigen zur Verantwortung ziehen und die toten Revolutionäre zu rächen wissen.

(Weiterer Bericht über den Verlauf der Kundgebungen auf Seite 2.)

um die Aktionsfreiheit der kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpferbundes zu beschränken.

Die Führer der Sozialdemokratischen Partei wissen sehr gut, daß die ungeheure Empörung der Arbeiterklasse über das grauenhafte Verbrechen der amerikanischen Bourgeoisie an Sacco und Banzetti sich auch richtet gegen die Klassenjustiz und ihre Verbrechen im eigenen Lande. Sie wissen sehr gut, daß die vielen Hunderttausende von Arbeitern, die in Argentinien oder in London, in Paris oder in Berlin auf die Straße gegangen sind, nicht nur ein Protest sind gegen die amerikanische Klassenjustiz, sondern eine Kampfanzeige an die Diktatur der Bourgeoisie im eigenen Lande und an die damit verbundene Klassenjustiz. Aber gerade darauf kommt es der Führung der SPD an, die Arbeiter von diesem Kampfe, vom Kampfe gegen die eigene Bourgeoisie, gegen die bürgerliche Klassenjustiz im eigenen Lande, gegen die Reaktion auf allen Gebieten und auch gegen die Klassenjustiz im eigenen Lande zurückzuführen.

Die gewaltigen Aufmärsche deutscher Arbeiter, die in diesen Tagen auf den Ruf der KPD erfolgt sind, an denen sich auch Tausende von SPD-Arbeitern beteiligt haben, sind ein Beweis dafür, daß der Widerspruch der Arbeiterklasse im Westen begriffen ist. Sacco und Banzetti sind nicht vergeblich geschachtet worden. Ihr Tod auf dem elektrischen Stuhl, den ihnen die Mörderbourgeoisie in den Vereinigten Staaten bereitet hat, hat Millionen in aller Welt aufgerüttelt. Auch in Deutschland

E
g. Mittwoch
BALLABEND
galle Vereine
bestens empfohlen
vom Postplatz
Rabenschänke
TÄGLICH KUNZEL
N SCHOLZ
— RESTE
Eingang Poritz
Amalienhof
M. Lotze
Ausschank
Pilsener
München
aus Petzschel
53
ELAREK
paralur
straße 22
Max Kreier
Kleiderstraße 3
Müller
straße 12
Warthauer Str. 11
Erich Hofmann
Mittel
Landsstraße
Wurwaren
THIEME
Straße 1
Frieda Körner
Herm. Hühnel
Lübecker Str. 71

Provokationsstrategie

Die Polizei verhaftet Arbeiter — Das Polizeipräsidium lehnt Auskunft über Verhaftungen ab

In diesen Wochen die Front der revolutionären Klassenkämpfer verläßt worden. Die Aufgabe der Kommunistischen Partei ist es, die Empörung der großen Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft über die Ermordung Saccos und Vanzettis auszunutzen zur Verklärung des Kampfes gegen die deutsche Klassenjustiz und gegen die gesamte Reaktion.

Mit dem neuen Strafgesetzbuch will sich die deutsche Bourgeoisie eine neue Waffe schmieden, um desto brutaler die Klassenjustiz auf die Arbeiterklasse loslassen zu können. Schon bereitet Niedner neue Prozesse vor, darunter den Prozeß gegen das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, der am 4. Oktober beginnen soll. Wir müssen die Massen gegen diese neuen reaktionären Maßnahmen der Bürgerblockregierung und gegen die neuen Vorstöße der Klassenjustiz mit allen Kräften mobilisieren.

Gleichzeitig müssen wir unseren Kampf für die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen verstärken. Hindenburg verweigert zu seinem 80. Geburtstag eine Amnestie, er will nur einzelne „Gnadengäste“ durchführen. Nun, nicht auf die „Gnade“ Hindenburgs kommt es an, sondern auf den Massendruck der werktätigen Bevölkerung.

Jetzt heißt es, alle Kräfte anzuspannen, um im Rahmen unseres gesamten Kampfes gegen die Bürgerblockreaktion die Massen aufzurufen zum

Kampf gegen die deutsche Klassenjustiz und das Niednerregime!

Kampf gegen die Antirechtsjustiz!

Kampf für die Freilassung aller politischen Gefangenen des Proletariats!

Kampf dem barbarischen Strafverzug!

Kampf gegen die Bürgerblockregierung und ihre reaktionären Maßnahmen auf allen Gebieten!

Kampf gegen die sozialdemokratischen Polizeibrüche der Bourgeoisie!

Kampf gegen die Freigepolitik, die Helfershelferin des Bürgerblocks!

Es lebe die einheitliche revolutionäre Kampffront des Proletariats!

2 Tote, 30 Verwundete in Hamburg

1 Polizeibeamter, 1 Arbeiter getötet

Hamburg, 26. August. (Eigener Drahtbericht.)

Zu den unerwarteten Polizeiprovokationen wird nach gemeldet: Schon am Hausenplatz war es vor der Kundgebung zu den Zusammenstoßen gekommen, da die Polizei 20 Kinder, die dem Jungparasitenbund angehören, verhaftet hatte.

Nach der Demonstration trieb es die Polizei noch ärger. Mit Gummiknüppeln ging es über die Menge her, um die Demonstration auseinanderzuschlagen. Da dies von der Polizei nicht erreicht wurde und die Menge zum amerikanischen Konsulat immer wieder vordrang, ging sie zu brutaleren Maßnahmen über.

Während die Polizei die Umgegend säuberte, wurde das Innere der Stadt von Polizeibeamten abgesperrt. Durch diese Maßnahme wurde eine große Anzahl Neugieriger herangezogen. Die Erregung der Menge steigerte sich, als ein Epochenamter versuchte, einen 14jährigen Jungen von der Mutter weg zu verhaften. Die Mutter fiel in Schreikämpfe. Als der Polizeibeamte erkannt wurde, der durch unangenehme Denunziationen verschiedene Verhaftungen und auch die des 14jährigen Jungen veranlaßt hatte, kam es zum Handgemachten. Beim Versuch, den Beamten zu helfen, kam es zu Zusammenstoßen, wobei der Beamte schwer verwundet wurde. Der Beamte ist seinen Verletzungen erlegen. Schon vorher waren Beamte in verschiedenen Straßen in provokatorischer Weise vorgegangen. TU und UB berichten, daß die Polizei erst nach dem Vorfalle geschlagen habe. Das ist aber eine bewährte Unwahrheit. Samariter bezeugen, daß vier verletzte Arbeiter von 7-9 Uhr eingeliefert wurden. Zwischen 11 und 11 Uhr wurden die Sippenmännchen mit Ader Gewehren bewaffnet. Sie drangen dann in Schwarm und Sturmfront nach dem Stadthaus vor, stellten sich in einer Reihe auf und schossen mehrere Minuten auf die Demonstranten. Im Nu wälzten sich 30 Arbeiter in ihrem Blute, von denen der Genosse G. J. J. J. seinen Verletzungen erlegen ist. Eine große Anzahl Verwundeter befindet sich in Lebensgefahr. Nach dieser Blutkatastrophe eine Reihe von Verhaftungen.

Um allem die Krone aufzusetzen, hat der sozialdemokratische Polizeipräsident Schöndorfer alle Demonstrationen verboten. Die SPD ruft in einem Flugblatt zum Massenprotest in den Betrieben und zur Kundgebung auf, in der Thälmann sprechen soll. Wie die bürgerlichen Agenturen melden, hat der Senat auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung alle Kundgebungen verboten.

Generalstreik in Mexiko

Mexiko, 26. August. (Eig. Drahtbericht.)

Heute wurde von den Gewerkschaften als Protest anläßlich der Hinrichtung Saccos und Vanzettis der Generalstreik proklamiert. Im Laufe des Vormittags verließen die Arbeiter die Betriebe.

Panzerautos gegen Demonstranten

Amsterdam, 25. August.

Die am Mittwoch abend in Amsterdam abgehaltenen Protestveranstaltungen verliefen ohne Zwischenfall. In Rotterdam kam es durch das provokatorische Verhalten der Polizei zu schweren Zusammenstoßen. Die Demonstranten schrien sich gegen die brutale Polizeigewalt mit Steinwürfen zur Wehr. In einer Straße wurden Steinbarrikaden errichtet. Die Polizei setzte gegen die Demonstranten Panzerautos ein.

Auch in Luxemburg Sacco-Vanzetti-Demonstrationen

Luxemburg, 25. August. (Telunion.)

Im luxemburgischen Mittelbezirk kam es zu Teilstreiks und leichten Zusammenstoßen der Polizei mit Streikenden, die wegen der Hinrichtung Saccos und Vanzettis protestierten. Umfassende Sicherheitsmaßnahmen militärischer Natur sind getroffen worden.

Gegen den Bolshewikterror

Die kommunistische Landtagsfraktion hat gegen die Willkür der Polizei die sofortige Einberufung des Landtages gefordert. Folgendes Schreiben wurde an den Landtagspräsidenten geschickt:

In den Landtagsvorstand.

Die kommunistische Landtagsfraktion beantragt sofortige Einberufung des Landtages zwecks Stellungnahme zu dem ungesetzlichen Vorgehen der Polizeipräsidien in Bezug auf die Trauerkundgebungen für Sacco und Vanzetti.

Der von der kommunistischen Fraktion eingereichte Antrag (siehe Anlage) soll in dieser außerordentlichen Sitzung beraten werden.

Böttcher

Im Landtag wurde folgendes

eingetragen:

Eingegangen am 25. August 1927.

Sieben Jahre lang hat die amerikanische Justiz zwei klassenbewußte Arbeiter in unmenschlicher Weise körperlich und seelisch gefoltert und sie trotz des Widerspruchs nicht nur der gesamten Arbeiterschaft der Welt, sondern auch des weitläufigsten Teils des Bürgertums am 22. August 1927 hingerichtet. Ihre Schuld ist in keiner Weise bewiesen, alles spricht für ihre Schuldblosigkeit. In allen Ländern haben Protestdemonstrationen stattgefunden, um einen Justizmord an Sacco und Vanzetti zu verhindern. Nachdem diese Absicht nicht erreicht war, haben die Arbeiter aller Länder zu Trauerkundgebungen aufgerufen. Die Polizeipräsidien der löschlichen Großstädte haben diese Veranstaltungen verhindert, haben — auf acientlichem Wege — für Wochen hinaus einen feinen Belagerungsstaat über Sachsen verhängt. Sie haben sich damit offen auf die Seite der amerikanischen Klassenjustiz gestellt.

Die kommunistische Fraktion beantragt deshalb, der Landtag wolle beschließen:

die Regierung zu veranlassen, sofortige Maßnahmen zu treffen, um den Belagerungsstaat wieder aufzuheben und die völlige Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit wieder herzustellen.

Dresden, am 25. August 1927.

Böttcher

und die übrigen Mitglieder der kommunist. Landtagsfraktion.

Noch immer Straßenkämpfe in Paris

Die Klassenjustiz arbeitet

Paris, 26. August. (Eigener Drahtbericht.)

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag fanden in Pariser Stadtteilen Demonstrationen statt. Auf dem Boulevard de Sebastopol kam es zu Zusammenstoßen. Es gelang den Demonstranten, die Polizeikette zu durchbrechen und auf dem Boulevard de Sebastopol Kundgebungen zu veranstalten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in der Provinz kam es zu Zusammenstoßen, so in Nancy und Lyon. Alle Ausländer, die sich unter den Verhafteten befinden, bekamen sofortige Anweisung. Die Gerichte beginnen mit der Aburteilung der Verhafteten. 21 Arbeiter bekamen 4-6 Monate Gefängnis.

Abteilung berittener Polizei

ritt in brutaler Weise gegen die Menge und auf Passanten. Heber die ganze Breite der Straße, auch über die Bürgersteige ritt die Polizei im Galopp vor. Passanten, die vorbeigingen, wurden rücksichtslos niedergedrückt.

An der Kreuzstraße formierte sich ein neuer Demonstrationstrupp. Wieder marschierten Reichsbannerarbeiter in großer Zahl mit im Zuge. Die Polizei ritt neue Attacken. Die Massen sammelten sich immer wieder neu. An einigen Stellen leiteten die Demonstranten gegen das brutale Vorgehen der Polizei zur Wehr. Bis spät in die Nacht, ja in die frühen Morgenstunden wiederholten sich vor dem amerikanischen Konsulat die Kundgebungen.

Gegen 11 Uhr zog durch die Wittenerstraße, die Zwingerstraße entlang, durch die Köhrhofstraße im geschlossenen Zuge ein großer Trupp der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend- und Jung-Reichsbannerleute, begleitet von Frontkämpfern und anderen Demonstranten. Dieser Trupp wurde von der Polizei nicht mehr angegriffen.

Die Kundgebungen der SPD

Die SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

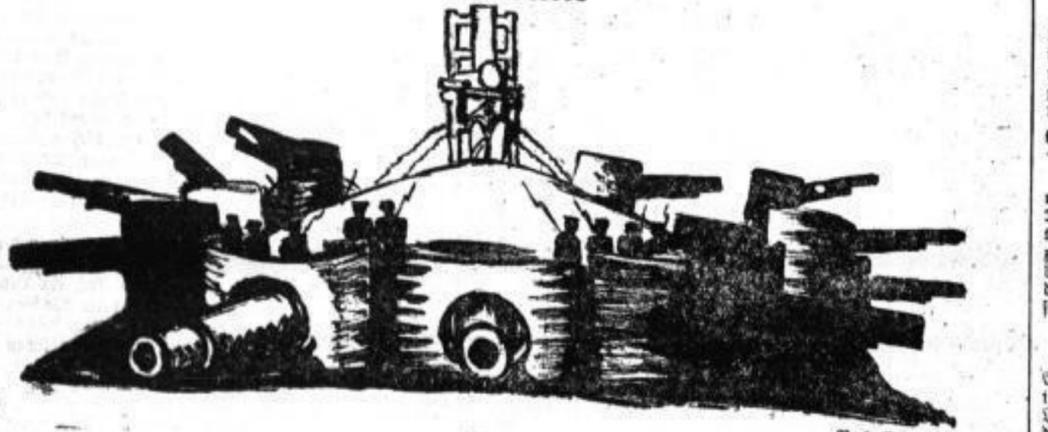
Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

Die Kundgebungen der SPD und das Reichsbanner hatten nach dem Verbot der Sacco- und Vanzetti-Kundgebung öffentliche Demonstrationen abgehalten und Mitgliederversammlungen einberufen. Die SPD- und Reichsbannerarbeiter erhielten gestern, wie im Juli ihre Schulbuchfolger in Wien, einen fühlbaren Lehrauftrag: „Lernen, was die Demokratie ist.“

„Demokratie“



Nach Cobal

Freitag, den 26. August 1927



Dresden

26. August 1927: Verlagsgesellschaft des italienischen Sozialdemokratischen Komitee an eine Kapitalistengruppe verkauft. — 1922: Blutige Kämpfe zwischen Streikenden und Militär in der Gasse (Frankfurt). — 1921: Ermordung Math. Erzbergers bei Griesbach in Baden. — 1917: Korniloff-Putsch in Petrograd.

Die Volkszeitung verkündet das Märchen vom „Roten Wien“

Aber aufreißend! Eine ganz ausgezeichnete Abhandlung über den wahren Inhalt des Märchens vom „roten Wien“ enthält die Volkszeitung vom Mittwoch. Das Wesentliche ist dabei, daß diese Schilderung des „roten Wien“ außerordentlich aufrichtig, bestimmt und frei ist, aufzuklären mit dem Traum vom Wiener Sozialdemokratischen Paradies.

Der Aufsatz lautet: Bitte, kommt nach Wien

und wandert durch eine süße Sommernacht. — Mit diesen Worten schließt ein Artikel „Sommernacht in Wien“ in der Dresdner Neuen Presse. Der Verfasser hat zweifellos von Wien gehört. Er weiß, daß es ein Märchenland ist und daß die Sonne hinter dem Berg des Wienerwaldes verschwindet. Ob er es auch gesehen hat? Wirklich gesehen hat? Dort war er. Er ist mit Billi am Strand gewesen, den ganzen Tag (glückliche Leute). Und dann war er im Prater. Nachdem er mit einer Träne im Auge des verlassenen „Benedigs in Wien“ mit dem „Fischmarkt“, den seinen Offizieren aus der Monarchie gestrichelt, taucht er unter in die Vergnügungen: „Gebäude, Menschen, Lachen, Liebeslust. Das ist Wien, alles andere an Wien — wie die verführte Politik — ist falsch, unvollständig.“

Halt, Herr Berichterstatter, halt! Sie verwechseln da etwas. Sie haben da die Raute für das wahre Gesicht gesehen. Fragen Sie doch die Witz, die da mit krampfhaftem Lächeln — was nur einen Nichtwienener zu täuschen vermag —, an was sie denkt, und sie wird Ihnen sagen, d. h. Ihnen wahrheitsgemäß nicht, denn das ist sie viel zu stolz, daß sie die Einzige einer sechsstelligen Familie ist, die „verdient“, und daß die hungernden Geschwister und die verarmte, frange Mutter schon auf die paar Groschen warten, die sie mit übermäßigem Vadeln Ihnen abkämpft. Fragen Sie doch die Menschen, die da mit den starren, glänzenden Augen einherwandern, warum sie da im Glanz und Lärm herumgehen. Sie wollen sich beruhigen, beläuben an der Freude, an dem Festhalten der anderen, um nicht an die „verführte unheimliche Politik“ denken zu müssen, die sie da ausgeperret hat von Arbeit und Verdienst!

Ja und dann lassen Sie Billi allein weitergehen und wandern Sie hinaus durch die süße Sommernacht in die Arbeiterwelt dieser Stadt und lauschen Sie den Seufzern, die die Gattin ihrem Mann, die Mutter ihrem Sohne in das graue Haus nachschicken, dort, wo er jetzt Wochen in Unterjochung gehalten wird, nur, weil er zugehört hat, wie ...

Bitte, kommen Sie nach Wien — aber wenn Sie durch eine Sommernacht wandern, dann sehen Sie nicht nur das, was Ihnen Freude macht, die schimmernde Oberfläche, sondern lauschen Sie in die Tiefe zu bilden — dann werden Sie vielleicht eine Stadt verstehen lernen.

Wir haben dieser Charakterisierung des austromarxistischen Paradieses nichts hinzuzufügen.

Siemens verbietet den Arbeitern, in ihren Wohnungen für Sacco und Vanzetti zu flaggen!

Was Unternehmer in ihrem Haß gegen die proletarische Klasse und gegen ihre Kämpfer zu wagen fähig sind, zeigt folgender Vorfall bei der Glasfabrik Siemens. Die Arbeiter, die dort Werkhäuser bewohnen, hatten zum Zeichen der Trauer über die Ermordung Saccos und Vanzettis rote Fahnen mit Trauerfior oder auf Halbweisse gehängt. Als dies der Direktor, der im Auto vorbeifuhr, sah, sandte er sofort einen Boten an sämtliche, die geflaggt hatten, und drohte, sie auf die Straße werfen zu lassen, wenn sie nicht ihre Fahnen einzuziehen wollten.

Nichts charakterisiert so treffend das heute wieder in Deutschland herrschende Sklavenverhältnis von Arbeiter und Unternehmer, Arbeiter von Siemens! Wie lange noch wagt ihr euch widerprüchlos die Sklavenpeitsche um die Ohren jaulen lassen? — Geht man euch ein Recht auf Meinungsfreiheit nicht zu — nun, so kämpft es euch mit allen Mitteln! Schließt euch zusammen, denn nur geeint seid ihr eine Macht — aber ihr seid dann wirklich eine unüberwindliche Macht!

Woran am meisten verdient wird.

Im Handelssteil des Berliner Tageblatts war kürzlich eine Bilanzstatistik deutscher Aktiengesellschaften veröffentlicht worden. Es ergibt sich daraus, daß die Gruppe Lederbearbeitung und Schuhfabrikation mit einer Durchschnittsrendite von 11,8 Prozent an der Spitze steht; ihr folgt das Versicherungswesen mit 7,8 Prozent, an dritter Stelle kommt die Lebens-, Futtermittel- und Genussmittelindustrie, sowie Elektrotechnik und optische Industrie mit 6,9 Prozent durchschnittlicher Rendite. Die Erzeugung von lebenswichtigen Waren wirkt also den höchsten Gewinn ab. Bemerkenswert ist, daß sich unter diesen profitablen Gewinnen auch die Getränkeindustrie befindet. Wenn Gewerbetreibende auch die Getränkeindustrie betreiben, dann ist sie aus der größeren Gruppe der Lebens- und Genussmittelindustrie ausgeschlossen hätte, so würde sich ergeben haben, daß die Erzeugung von alkoholischen Getränken immer noch das gewinnbringendste Geschäft ist.

Warnung vor einem Briefkastenschwindler.

Selt einigen Wochen tritt in den verschiedensten Gegenden ein unbekannter Betrüger — sogen. Briefkastenschwindler — auf, der insbesondere kleineren Geschäfte aufsucht und deren Inhalt empfindlich schädigt. Seine Arbeitsweise ist in allen Fällen die gleiche. Bei seinem Auftreten erklärt er in der Regel, daß er an einem auswärtigen wohnenden Angehörigen Geld in einem Brief übermitteln wolle, daß er aber nur im Besitze von Hartgeld sei. Er bittet dann, ihm dieses gegen eine Reichsbanknote zurückzugeben, die er vor den Augen seines Opfers in einem adreßierten und frankierten Brief verschließt. Beim Aufschließen des Briefes zeigt sich dem Empfänger, daß der Betrüger nicht nur das aufgebährte Geld wieder an sich und erklärt, er wolle das fehlende Geld sofort holen. Während der Unterhaltung mit dem

Geldbesitzer hat es der Schwindler durch geschickte Manipulationen verstanden, den Brief mit der Banknote mit einem anderen gleichartigen zu vertauschen, den er nunmehr dem Geldbesitzer bis zu seiner Rückkehr übergibt. Er kommt aber nicht wieder, und die von ihm gepredigten Personen müssen die Wahrnehmung machen, daß der zurückgelassene Brief nur einige wertlose Stücke Papier enthält. Der Unbekannte ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, volles Gesicht, glattrasiert, dunkles zurückgekämmtes Haar, trägt Hornbrille mit Einfassung und grauen Anzug.

Verhaftung eines Heiratschwindlers

Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Wegen Betrugs betrug er wurde am 20. August der 38 Jahre alte Monteur de Wener aus Döllsdorf von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. De Wener, der erst kürzlich völlig mittellos nach Dresden zugewandert war und sich unangemeldet aufhielt, hatte auf dem Hauptbahnhof Bekanntschaft mit einem älteren Dienstmädchen angeknüpft. Unter dem Versprechen, sie zu heiraten, hatte er der Verheirateten nach und nach einen Teil ihrer Ersparnisse abgeduldet. Da der Betrüger unter den verschiedenen Vorwänden von Tag zu Tag mit neuen unverkennbaren Geldforderungen kam, wandte sich die Betroffene schließlich an die Kriminalpolizei. Diese nahm den Gauner bei einem neuen Versprechen abzuholen. Er wurde, da er außerdem noch von mehreren auswärtigen Behörden wegen einer Anzahl ähnlicher Betrügereien beschuldigt wurde, der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Wieder ein Dresdner in den Alpen abgestürzt

Am 21. August stürzte der Kaminkehrermeister Arthur Weidach aus Dresden auf dem Bergamtsberg bei Bregenz in eine 16 Meter tiefe Gletscherpalte und fand dabei den Tod. Die Leiche wurde geborgen und nach Dresden übergeführt.

Der tägliche Gastob. Die Feuerwehr wurde dreimal zu Sauerstoffhilfsleistungen gerufen, und zwar: 7,06 Uhr nach der Galeriestraße 11, 9,17 Uhr nach der Schumannstraße 5 und 10,40 Uhr nach der Hubertusstraße 40. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten im zweiten und dritten Falle nach 10 bzw. 25 Minuten Erfolg. Im ersten Falle blieben sie nach 30 Minuten ohne Erfolg, da hier der Tod bereits eingetreten war.

Fahrpreisverhöhung. In dem gestrigen Artikel über die Fahrpreisverhöhung auf Umwegen ist ein Irrtum unterlaufen. Es heißt dort u. a.: „Nach der neuen Praxis wird aber, bei demselben Beispiel, der Schein auf 10,30 Uhr gelocht und kann nur bis 11,30 Uhr benutzt werden.“ Dies entspricht nicht der neuen Regelung. Es ist vielmehr Tatsache, daß beim Betreten der Straßenbahn 10 Minuten nach 10 Uhr der Schein auf 10 Uhr gelocht wird und nur bis 11 Uhr gilt. Damit wird also der ursprüngliche Sinn des Umsetzers völlig aufgehoben.

Kindliche Dresdner Kinder. Die seit 22. Juli im Ostseebad Ahlbeck untergebrachten Dresdner Kinder treffen am 26. August 19,56 Min. auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern oder Angehörigen werden ersucht, die Kinder dort abzuholen.

Erhöhter Preis für Gasfoks Der Rat teilt mit: Um den Abfall von Gasfoks in der Sommerzeit zu heben, war für die Zeit vom 1. April bis 31. August d. J. für Gasfoks ein Sommerpreis von 1,40 RM je Zentner ab Gaswerk Reich festgesetzt worden. Nach Ablauf der Sommerzeit wird der Preis vom 1. September d. J. ab wieder wie früher 1,65 RM je Zentner ab Gaswerk Reich betragen.

Touristendampfer. Infolge der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit verkehren die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Touristendampfer vom nächsten Sonntag ab nicht mehr 6,30 Uhr, sondern erst um 6,50 Uhr ab Dresden. Ankunft in Schmiltz 10,15 Uhr. Infolge der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit und Laubzeit. (S. Interzentral.)

Warenentwendungen an Verstorbenen. In Hannover wurde kürzlich der 38 Jahre Kaufmann Zimmermann festgenommen, der sich durch einen neuartigen Schwindeltrick eine lohnende Einkommensquelle zu verschaffen gewußt hatte. Der Betrüger verfolgte in einer Reihe Tageszeitungen, darunter auch in Dresdner Blättern, mit Aufmerksamkeit die jeweiligen Todesanzeigen. Er sandte dann sofort an die Anschrift der Verstorbenen unter Kaufmann ein Paket mit 1 Füllfederhalter und mehreren Stücken Briefpapier. Obwohl die Verstorbenen bei Lebzeiten eine derartige Bestellung nicht ausgegeben hatten, wurden die abgehandelt Waren von den Hinterbliebenen in den meisten Fällen ohne weitere Nachprüfung anstandslos eingelöst. In den wenigen Fällen, in denen die Annahme verweigert wurde, beschloß der Gauner die Freiheit, mit gerichtlicher Klage zu drohen. Die überhandte Ware war stets minderwertig und entsprach keinesfalls den von dem Betrüger geforderten Betrag. Auch nach Dresden hat der Schwindler eine Anzahl derartiger Sendungen abgeschickt. Geschädigte, die eine Anzeige bisher unterlassen haben, werden ersucht, dies umgehend bei der Kriminalpolizei nachzuholen.

Stundentafel

- Sonnabend den 27. August: 16-16,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentenrat Triebel und Direktor Mann; Englisch für Fortgeschrittene. 16,30-18 Uhr: Uebertragung von Vorträgen der öffentlichen Veranstaltung anlässlich der Europa-Tagung der deutschen Vereine und Verbände im europäischen Ausland aus dem Hause der Dresdner Kaufmannschaft, Dresden. 18-18,15 Uhr: Funkstunde. 18,15-18,30 Uhr: Steuerstunde. 19-19,30 Uhr: Dr. jur. Gerhard Salomon, Volkswirt R. D. B.: Exportkreditversicherung. 19,30-19,55 Uhr: Vortragsreihe: Freundschaft, Liebe, Ehe. 6. Vortrag, Dr. Hermann Boehndel: Ehebeide und Ehelebe. 2. Teil. 19,55 Uhr: Wetterschau und Zeitangabe. 20 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Prag: Der fliegende Holländer. 23 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 23,15-24 Uhr: Tanzmusik.

Die Entwicklung zum Arbeiter-Fußballsport in Niederösterreich

Am Sonnabend den 27. August findet in der Dresdener Stadt, Kampfbahn ein Spiel zwischen Sachsen und Kied er d t r e t e h t. Aus diesem Grunde bringen wir einen Auszug aus dem Organisationsleben Niederösterreichs, der über größtes Interesse bezeugen wird.

Niederösterreich war früher, als es mit Wien politisch noch ein Land war, mit diesem auch in einem Verband zusammen. Die ersten Vereine bestanden in Niederösterreich im Jahre 1910. Die Zahl betrug 8. Keiner aber hatte sich politisch irgendwie festgelegt. Diese Zahl erhöhte sich bis zum Jahre 1914 auf 11, wovon schon 3 Arbeitervereine waren. Bis zum Dezember 1918 lag dann alles daneben. Nur hier und da spielte ein Verein. Mit 8 Vereinen (davon 2 Arbeitervereine) begann das Jahr 1919. Nun stieg die Kurve sehr rasch an. Die Schaffung des Achtstundentages förderte die Entwicklung bedeutend. 1920 gab es schon 60 Vereine (davon 20 Arbeitervereine). 1921 zählte man 84 Vereine (davon 26 Arbeitervereine), 1922 100 Vereine (davon 30 Arbeitervereine). Zu Beginn des Jahres 1923 erfolgte auch im Sport die Trennung von Wien und Niederösterreich. Es wurde der Niederösterreichische Fußballverband geschaffen, da ständig mit der zentralen Leitung Differenzen bestanden. 110 Vereine (davon 32 Arbeitervereine) gehören dem Niederösterreichischen Verband bei seiner Gründung an. Am Ende des Jahres 1923 waren es 104 Vereine (davon 35 Arbeitervereine). Nun entspann sich ein erbitterter Kampf um den Verband selbst, da die Arbeitervereine immer mehr Vereine — die ja alle zum größten Teil aus Arbeitern bestanden — unter die Fittiche unserer Funktionäre in Arbeitervereine umwandelte. 1924 hatte der Verband 165 Vereine (davon 54 Arbeitervereine). 1925 brachte die höchste Gesamtziffer, nämlich 195 Vereine (davon 70 Arbeitervereine).

Im Jahre 1926 wurde in den ersten Monaten eine ungeheure Propaganda entwickelt, um Arbeitervereine zu schaffen, damit auf der Generalversammlung die Majorität erreicht werde. Die Funktionäre waren unermülich tätig, da auch die Bürgerlichen durch Flugblätter und vor allem durch Geldmittel Stimmen zu gewinnen versuchten. Nach 12 Wochen konnte ein prächtiger Erfolg gefeiert werden. Die Arbeitervereine stimmten in der Generalversammlung die Mehrheit und wählten in alle Ausschüsse des Verbandes arbeitervirtuell gewählte Genossen. Die ganze Angelegenheit hatte mehrere Verhandlungen beim Gericht zur Folge. Die Bürgerlichen tobten. Aber auch die Aufsichtsbehörde gegen uns (wegen angeblicher Sogungs-Verletzung) wurde von den Behörden abgewiesen. In der Generalversammlung stimmten von 164 Vereinen nicht weniger als 117 für uns und deklarieren sich als Arbeitervereine. Am 30. Juni 1926 erfolgte die endgültige Trennung der „Unpolitischen“ von uns. 23 Vereine blieben in Niederösterreich bürgerlich, während 125 zum Arbeiterverband kamen. Seit dieser Zeit hat sich das Verhältnis noch geändert. In diesem Kampf haben wir die Position der Bürgerlichen ständig untergraben. Nur in ganz bürgerlichen Städten konnten wir nichts erreichen. Heute zählt der bürgerliche Verband in Niederösterreich nur noch 14 Vereine. Mit allen möglichen Mitteln wird zwar versucht, die Zahl zu verheißeln. Aber auch diese Zahl wird sich noch verringern. Heute bereitet man bereits einen Antrag vor, die bürgerlichen Vereine Niederösterreichs wieder mit dem bürgerlichen Verband in Wien zu vereinigen, da sie allein nicht lebensfähig sind.

Man wird fragen, wie ein solcher Erfolg möglich war. Die Antwort lautet: Unermüdete, itersetzte Arbeit in feindseliger Weise und ständig härteste Kampfanlage gegen die Bürgerlichen. Ablehnung aller Verhandlungen mit ihnen haben die Sportler überzeugt, daß wir es ehlich meinen. Das war das Geheimnis unseres Erfolges. R. E.

Oesterreichische Arbeiterportiere kommen nach Dresden.

Heute Freitag trifft 18,45 Uhr eine niederösterreichische Arbeiterfußballmannschaft in Dresden ein, um am Sonnabend 17 Uhr gegen eine Sachsenmannschaft (in der Stadt, Kampfbahn) zu spielen. Am Hauptbahnhof findet ein offizieller Empfang mit anschließendem Demonstrationzug

Die Rote Jungfront rüstet zum Internationalen Jugendtag am 3. und 4. September in Zittau

nach dem Volkshaus statt. Der Zug führt durch die Ammon-, Freiburger, Stiffs-, Zahn- und Kärnerstraße. Die Sportorganisation ruft alle Arbeiterportiere zum Erscheinen am Hauptbahnhof auf. Den Oesterreichern, die erst kürzlich ihren Geist bei den Wiener Kämpfen bewiesen, ist ein herzlichster Empfang durch zahlreiche Beteiligung nur zu wünschen.

Wiener Arbeiterkammer hat in Freital. Sonnabend den 27. August, 17,30 Uhr feiert in Freital die erste internationale schwimmportische Veranstaltung im Gildsaal-Bad. Der Bezirk Freital der Freien Wasserportvereineung Sachsen hat sorgfältig seine Mannschaft zusammengestellt. Es wird interessante Kämpfe geben im Schwimmen, Springen und Tauchen. Den Schluß bildet ein Wasserballspiel Wien-Freital. Die Freitaler Arbeiterkammer wird um härtesten Besuch gebeten. Das ist die beste Solidarität für die Genossen und Genossinnen aus dem mit Arbeiterblut gesättigten Wien.

Dresden-Gedenken. Sonntag den 28. August feiert unsere Schule ihr Schulfest. Der Ausschuss bittet die geehrte Einwohnerschaft recht herzlich an diesem Tage die Häuser feillich zu schmücken und am Abend zu illuminieren. Reifig gibt es billig im Schulhof zu kaufen. Der Festzug am Nachmittag führt von der Schule über Vinnische Landstraße, Altzeilen, Herkstraße, Vinnische Landstraße, Diesel-, Kietz-, Reis-, Guericke-, Villenstraße, Schafentweg, Stephensonstraße nach dem Sportplatz. Der Festzug verläuft in umgekehrter Richtung.

Colmannsdorf. Sonnabend den 27. August findet im Gasthof Colmannsdorf, 20 Uhr ein Gruppenkonzert statt. Ausführende sind: „Freie Sänger“, Tharand, „Freie Sänger“ Oberneuborf, und „Volkschor“ Colmannsdorf. An die Einwohner der genannten Orte ergeht die Bitte, dieses Konzert durch zahlreichen Besuch zu unterstützen. Vor allen Dingen werden auch die Arbeitervereine aufgefordert, dem Rufe Folge zu leisten. Zum Vortrage gelangen: Männer-, Frauen-, gemischte und Einzelchöre.

Wien. (Fest der Arbeit.) Bei der Flugauslösung gingen die Teilnehmernummern 266 278 412 525 750 928 1422 1567 1707 2030 2060 2490 2558 2824 3154 3455 3963 4038 5598 6678 als Gewinne hervor. Die Flugbelegungen können am Sonnabend den 27. August bis 18 Uhr im Sekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Wien, Reithausstraße 3, Zimmer 4, abgeholt werden. Die Fluggewinner haben sich mittags 1 Uhr mit der Flugkarte und Flugbelegungen auf dem Flugplatz in Dresden-Heide einzufinden. Bei ungünstigem Wetter findet der Flug am Sonntag den 3. September um dieselbe Zeit statt. Der Festausflug

Copik. (Anmeldungen zu den hauswirtschaftlichen Volksschulen der Berufs- und Fachschule zu Copik für Oden 1928.) Eltern, die ihren Töchtern die Oden 1928 aus der Volksschule austreten, eine weitergehende Ausbildung in der Hauswirtschaft und Allgemeinbildung geben wollen, werden aufgefordert, dieselben vom 26. bis 30. August, 14-16 Uhr, im Geschäftszimmer der Berufsschule 22 anzumelden. Im ersten Jahr erhalten die Mädchen mindestens 30, im zweiten Jahr 10 Stunden, und das dritte Jahr ist schulfrei. Vorzulegen sind die letzten Odenzeugnisse. Die Schulleitung. Studienrat Mühlhagen.

Lohnkürzung als Antreiber zum Selbstmord

Rahenberg b. Rieditz. Zu dem bedauerlichen Unglücksfall in der Sandgrube, dem 3 Menschen zum Opfer fielen, wird uns noch folgendes geschrieben: Wer in letzter Zeit die Sandgrube gesehen hat, dem war klar, daß die durch jahrelangen Abbau entstandenen steilen Wände über kurz oder lang einstürzen mußten. Warum konnte diesem Unglück nicht vorgebeugt werden? Es ist festzustellen, daß seit 10 Jahren keine behördliche Besichtigung dieses Wertes stattgefunden hat. Unfallversicherungsvorschriften kennt man dort nicht. Die Sandgrube gehört zum Freigut Rahenberg, dessen Besitzerin Frau Justina o. v. Kriener ist. Der verunglückte Eberlein hatte die Arbeiten in der Sandgrube im Auftrage auszuführen. Von der Besitzerin wurde ihm dabei kein Lohn von 20 M. pro Meter gefügt. Hier ist die tatsächliche Ursache des Unglücks zu suchen. Durch diesen Vorkauf wurde der Arbeiter zur Mehrarbeit gezwungen und seine Frau mit einzuhalten, wolle er sich mit seiner zahlreichen Familie selbst durchschlagen. Bei dieser Verdrückung mußte er seine eigene Sicherheit hinterstellen. Gottlos! Lohnkürzung — Selbstmord — Arbeiterloch — neun Waisenkinder! Wie klar ist der Weg vorgezeichnet. Ein Barrer aber wagte bei der Begründung von „Gottes unerforschlichem Ratsschick“ zu reden.

Arbeiterinnen! Arbeiter! Angestellte!

Kommt Sonntag, den 28. August alle nach Pirna zum „Fest der Arbeiter“

Abmarsch: Bachschwitz-Heidenau 1/12 Uhr Hauptbahnhof Heidenau mit Musik
Abmarsch des Festzuges von der Schützenwiese Copitz 1/14 Uhr

Festplatz Volkshaus Pirna

2008 Ortsausflug Amtshauptmannschaft P.

Arbeiter Sport

Turn- und Sportverein Heisterwitz. Zum zweiten Male hielten die Sportler ihren Werbesporttag ab. Da bei einer derartigen Veranstaltung die Wettkämpfe getrennt gehalten werden müssen, kann naturgemäß die Aufmerksamkeit der Zuschauer nicht in dem Maße gefesselt werden, wie es auf dem Sportplatz der Fall ist. Trotzdem hatten sich Sportler und Sportlerinnen zahlreich eingefunden. Ganz besonders erfreulich war, daß sich Vereine aus der dritten Gruppe beteiligten, die überhaupt noch keinen Sport betreiben haben. Am Vormittag fand ein Staffellauf von 6100 Meter, am Nachmittag fanden die Wettkämpfe statt.

Resultate. Staffellauf, 6100 Meter. 1. Heisterwitz

16,53,4 Min. 2. Fortschritt 16,28 Min. Einzeltämpfe, 100 Meter. Mittel W: 1. Jutzmann, Strießen, 12 Sek. B: 1. Gerth, Köpchenbrada, 12,3 Sek. 200 Meter. Mittel: 1. Behner, Strießen, 38,2 Sek. 3000 Meter. Mittel. 1. Metzger, Cotta, 9,25,2 Min. Wettkämpfe, Mittel W: 1. Behner, Strießen, 5,92 Meter W: 1. Kühle, Köpchenbrada, 5,55 Meter. Hochsprung. Mittel W: 1. Behner, Heisterwitz, 10,70 Meter. Speerwerfen. Mitglieder W: 1. Behner, Strießen, 28,51 Meter. W: 1. Jünger, Köpchenbrada, 33,57 Meter. Kugelschleudern. W: 1. Behner, Strießen, 8,40 Meter. B: 1. Kühle, Köpchenbrada, 7,75 Meter. Stabhochsprung. 1. Kühle, Heisterwitz, 2,16 Meter. 3x1000 Meter. Mitglieder. 1. Heisterwitz, 9,10,8 Min. 1x1000 Meter. 1. Köpchenbrada, 48,4 Sek. — Sportlerinnen. 100 Meter. 1. Köpchenbrada, 13,4 Sek. B: 1. Scheller, Köpchenbrada, 14,6 Sek. 200 Meter. W: 1. Jemlich, Cotta, 57,75 Meter. B: 1. Scheller, Köpchenbrada, 43,85 Meter. Kugelstoßen. W: 1. Köpchenbrada, 7,70 Meter. B: 1. Köpchenbrada, 5,55 Meter. Hochsprung. 1. Jemlich, Cotta, 1,31 Meter. Weitsprung. 1. Jemlich, Cotta, 4,20 Meter. W: 1. Köpchenbrada, 4,15 Meter. Speerwerfen. W: 1. Jemlich, Cotta, 29,84 Meter. B: 1. Köpchenbrada, 21,58 Meter. 3x150 Meter. 1. Köpchenbrada, 1,28 Min. Jugend. W: 100 Meter. 1. Köpchenbrada, 12,4 Sek. Weitsprung. 1. Köpchenbrada, 3,20 Meter. Hochsprung. 1. Köpchenbrada, 1,15 Meter. Strießen, 1,45 Meter. Speerwerfen. 1. Köpchenbrada, 38,30 Meter. Kugelstoßen. 1. Köpchenbrada, 10,91 Meter. 1000 Meter. 1. Köpchenbrada, 2,55,9 Min. Schwere. Köpchenbrada, 1. Cotta, 2,23,9 Minuten.

Achtung! Gelunden wurde eine Geldtasche mit Inhalt, Abgeholt bei Gen. English, Niederpoststr. Eugen-Dietrich-Strasse.

43,85 Meter. Kugelstoßen. W: 1. Köpchenbrada, 7,70 Meter. B: 1. Köpchenbrada, 5,55 Meter. Hochsprung. 1. Jemlich, Cotta, 1,31 Meter. Weitsprung. 1. Jemlich, Cotta, 4,20 Meter. W: 1. Köpchenbrada, 4,15 Meter. Speerwerfen. W: 1. Jemlich, Cotta, 29,84 Meter. B: 1. Köpchenbrada, 21,58 Meter. 3x150 Meter. 1. Köpchenbrada, 1,28 Min. Jugend. W: 100 Meter. 1. Köpchenbrada, 12,4 Sek. Weitsprung. 1. Köpchenbrada, 3,20 Meter. Hochsprung. 1. Köpchenbrada, 1,15 Meter. Strießen, 1,45 Meter. Speerwerfen. 1. Köpchenbrada, 38,30 Meter. Kugelstoßen. 1. Köpchenbrada, 10,91 Meter. 1000 Meter. 1. Köpchenbrada, 2,55,9 Min. Schwere. Köpchenbrada, 1. Cotta, 2,23,9 Minuten.

Achtung! Gelunden wurde eine Geldtasche mit Inhalt, Abgeholt bei Gen. English, Niederpoststr. Eugen-Dietrich-Strasse.

Amtliche Bekanntmachungen

Freital

Anmeldung der Schulpflichtigen in Freital betr.

Die Ostern 1928 schulpflichtig werdenden Kinder in Freital sind

Montag und Dienstag den 29. und 30. August d. J. während der nachstehend aufgeführten Stunden bei den zuständigen Schulleitungen anzumelden, und zwar:

die in Freital-Deuben wohnenden Kinder von 9 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr in der Volksschule, die in Freital-Potschappel wohnenden Kinder von 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr in der Volksschule, die in Freital-Döhlen wohnenden Kinder von 8 bis 10 Uhr und 14 bis 16 Uhr in der Schillerhschule, die in Freital-Niederhörslich wohnenden Kinder von 8 bis 10 Uhr in der Volksschule, die in Freital-Hörslich wohnenden Kinder von 14 bis 16 Uhr in der Ludwig-Richter-Schule, die in Freital-Janderahe wohnenden Kinder von 14 bis 16 Uhr in der Südaufschule, die in Freital-Burg wohnenden Kinder von 14 bis 16 Uhr in der Stillschule.

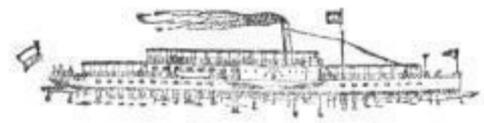
Bei der Anmeldung ist das Familienhammbuch oder die Geburtsurkunde und der Impfschein des betreffenden Kindes vorzuliegen.

Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, die bei Beginn des neuen Schuljahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Es können aber auch diejenigen Kinder angemeldet werden, die bis 30. Juni 1928 das 6. Lebensjahr vollenden.

Kat der Stadt Freital, am 22. August 1927.

Freital. Am Sonnabend dem 27. August ab 7,30 Uhr findet der Verkauf von Rindfleisch im rohen Zustande auf der Freitank im Stadtteil Potschappel, Hof des früheren Rathauses, statt. Preis pro Pfund 50 Pf.

Kat der Stadt Freital, am 26. August 1927.



Bis auf weiteres jeden Sonntag

Touristenfahrt

ab Dresden-Terrassenufer früh 5³⁰ Uhr in die Sächsische Schweiz
Ankunft in Schmilka 10¹⁵ Uhr

Hin- und Rückfahrt bis Stadt Weiden-Rathen . . . M. 1,50
Hin- und Rückfahrt bis Königstein-Bad Schandau M. 2,00
Hin- und Rückfahrt bis Schmilka M. 2,30

Ewald Löschor

Flischermeister

Alaunstraße Eckhaus
Louisenstraße Nr. 39

empfehl. u. haus-schlachtene Wurst
u. prima Fleischwaren

zu jeweils billigstem Tagespreise

Hamburger Kaffee-Lager

Freital-Potschappel

Kaffee, Tee, Konfitüren und alle Kolonialwaren

Neumann- und Köhle-
Nähmaschinen

Spezialapparate

von einfachster bis elegantester Ausführung
Riesenauswahl in Ein- und Zweifachplatten
Teilzahlung gestattet

W. Haak, Fahrradhaus, P. Copitz, am Markt

Zigarren- und Spirituosen-Spezialgeschäft

KURT SAUPE

Schulzgaßstraße 2, Eing. Dürerstraße

Handwagen alle Größen Korbwaren

empfehl. zum Döllersbacher Markt
(Nahe Gasthof und Schule)

Osw. Walther / Pirna

Holz- und Kohlenhandlung

Brikette aller Art

Max Neumeister, Pirna

Kirchplatz — Töpfergasse

Stets frische

Fleisch- und Wurstwaren

zu billigen Tagespreisen

Fritz Kühnel, Fleischermstr.

Pirna-Copitz, Pillnitzer Straße

Rester-Zentrale

Pirna, Lange Straße

empfiehlt

Kleiderstoffe, Inlette, Bettwäsche, Hemden u. Strümpfe

Nur gute Qualität und preiswert

Carolabad

Pirna - Jeden Freitag und Sonntag

Große Ballschau

Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Bergrestaurant

PIRNA

Jeden Sonnabend und Sonntag

Großer öffentlicher Ball

Hierzu laden ergeb. ein Besl u. Frau

Neue und gebrauchte Möbel, Polsterwaren aller Art, Kleidungsstücke und Schuhwaren, auch auf Teilzahlung, biligst bei

Frieda Wenzel / Bautzen

Töpferstraße 11

Einheitspreise

sind immer etwas Besonderes, darum merken Sie auf und kaufen Sie ein, wo Sie trotz steigender Preise mit guten Qualitäten billigst bedient werden!

50	95	1⁹⁵	2⁹⁵	3⁹⁵
1 Kinderfutterschlüpf. . . 50	12 Kindertaschentücher 95	1 Hemdhose 1 ⁹⁵	5 Meter Hemdentuch . . 2 ⁹⁵	1 Zephirkleid 3 ⁹⁵
1 Büstenhalter 50	5 Linontaschentücher 95	1 Frauenschürze 1 ⁹⁵	3 ¹ / ₂ Meter Perkal 2 ⁹⁵	1 Bluse 3 ⁹⁵
1 Kinderbarchenthemd 50	4 Taschentücher m. Kante 95	1 seid. Prinzebrock . . . 1 ⁹⁵	1 Damennachthemd . . 2 ⁹⁵	1 Rock 3 ⁹⁵
1 Hemdpasse 50	1 Reformschlüpf 95	1 Paar Damenstrümpfe 1 ⁹⁵	1 Badetuch 100/100 . . . 2 ⁹⁵	1 Prinzebrock 3 ⁹⁵
1 Paar Herrensocken . . 50	2 Mtr. Hemdentuch . . . 95	1 Schlafdecke 1 ⁹⁵	4 Meter Handtuchstoff . 2 ⁹⁵	1 Barchenthemd für Männer 3 ⁹⁵
2 Stück Wischtücher . . 50	4 Wischtücher 95	1 Bettuch 1 ⁹⁵	1 Einsatzhemd prima . . 2 ⁹⁵	1 Damenhemd 3 ⁹⁵
1 Rolle Zwirn, 1000 Meter 50	1 Mädchenschürze . . . 95	2 ¹ / ₂ Meter Blusenflanell 1 ⁹⁵	1 Strohsack 2 ⁹⁵	1 Tischtuch 120/150 . . . 3 ⁹⁵
1 Kupon Stickerei 50	1 Damenschürze 95	2 Meter Pulloverstoff . 1 ⁹⁵	12 Linontaschentücher 2 ⁹⁵	1 Bettuch mit Hohlbaum . 3 ⁹⁵
1 Kupon Klöppelspitze 50	2 Handtücher 95	1 Kissenbezug bestickt 1 ⁹⁵	1 Meter Bettsatin 180 breit 2 ⁹⁵	1 Kaffeedecke ^{Lodanthron} 120/150 3 ⁹⁵
1 Paar Sockenhalter . . . 50	3 Paar Herrensocken . . 95	1 Kaffeedecke 1 ⁹⁵	1 Herrenfutterhemd . . 2 ⁹⁵	1 Mtr. Cheviot 140 breit . 3 ⁹⁵
1 P. Damenstrumpfhalt. 50	1 Ueberhandtuch bestickt 95	2 ¹ / ₂ Meter Zephir 1 ⁹⁵	1 Wirtschaftsschürze . 2 ⁹⁵	1 Mtr. Popeline farbig . . 3 ⁹⁵
1 P. Kinderstrumpfhalt. 50	1 Selbstbinder 95	1 Normallose 1 ⁹⁵	1 Nesselbettuch 140/220 . 2 ⁹⁵	1 Nachthemd prima . . . 3 ⁹⁵
1 Auto zum Aufziehen . . 50	1 P. Damenflorstrümpfe 95	1 Kostümrock 1 ⁹⁵	1 Ueberhandtuch reich gest. 2 ⁹⁵	1 Seidenhut 3 ⁹⁵
1 Spieleimer 50	1 Zierdecke, sehr apart 95	3 Herr.-Krag, versch. Form 1 ⁹⁵	2 ¹ / ₂ Meter Blusenstoff . . 2 ⁹⁵	1 Filzbut 3 ⁹⁵
4 Stück Lilienmilchseife 50	1 Rieg. Seife, Scheuert. 95	1 Satinschürze 1 ⁹⁵	1 Strohhut 2 ⁹⁵	1 Barchentbettuch 3 ⁹⁵

Dies sind nur wenige Beispiele unserer Angebote, deshalb beachten Sie die Schaufenster.

Albert Langer & E. Rohr Nachf. Pirna

Dohnaer Straße 72

Genosse
rühmlich seinen
wie im Lager
er frisch und
die Befreiung
Genosse
beiderseitig der
vielen Hundert
die deutschen
seiner Jahre
glänzender Sa
den Herzen de
trag in Poesi
Geleiten dem
politisch-künst
ist er der we
folcher worb
Pirna und Her
Befreiung aus
seinen 70 Jahr
kleiner Notze
Klassenbewegu
die Säle, jekt
das einer der
dem Volke.
Genosse
1857 in Bier
gehört das G
Gebiet. Der
Wannsee, der
him und elen
die Kindheit
strenge katholi
politische und
die Familie le
Ehne der Eit
aus Heiligen
wollten ihn zu
Seine erste
genießlichen
wurde später z
lehre, die in d
Weten. Auch
Gebetbüchern,
der Junge jed
sein. Am n
seine Mutter.
niederliche Wi
der strengste
um sie zu für
polisch-preuk
now die Beh
Kinder kümme
und ließen nie
den Gläubiger
Genosse Strie
Gehilfen a
da Unterkunf
Bereiten schaf
den Unterhalt
der Vater auf
im Radtwaag
Nach der C
Wasser und d
über die Mitt
des Vaters al
Genosse Strie
Deutsch, Jeltu
traurige Vebr
fährang grän
Verwandten i
richtung aller
Ersel für die
mizet, und für
Werkbank ste
wurde wegen
nehtagen. I
vertrag auf le
heiligen Wiso
nolle Stralen
ging nach P
arbeitete. Da
und von dort
der Wanderb
lampen Klei
und hier fam
Die erste
reichtste Volk
in seinen Leh
seinen Erfab

Die Tag
mit Heinen.
Die Lunge, u
die Höfen w
bäume in die
Gieß H
rucht — in
fort eine all
dem Gewerf
den Abtrans
Fabrikselekt
find die Die
Schicht
Schlug ihm m
— Tsch
Kräfte hat
Prozent raf
Europa kom
heht.
— Nach
einen Wirbe
— Die
ein Kommu
Revolution
panser Auf
Schmiedeju
Schmante

44 Jahre Klassenkämpfer

Genosse Boleslaus Strzelewicz 70 Jahre / 35 Jahre Künstlerfahrten

Genosse Boleslaus Strzelewicz beging gestern früh und rüft seinen 70. Geburtstag, 44 Jahre steht Genosse Strzelewicz im Lager des kämpfenden Proletariats. Noch steht kämpft er frisch und rüft unter dem Zeichen des Sowjetkernes mit für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Genosse Strzelewicz ist der deutschen revolutionären Arbeiterbewegung der Vor- und Nachkriegszeit kein Unbekannter. In vielen Dutzenden, ja Tausenden von Veranstaltungen haben ihn die deutschen Arbeiter mit seiner „Roten Truppe“ wirken. Trotz seiner Jahre ein begeisterter und begeisternder Feuertopf, ein glänzender Satiriker, der mit seinen Vorträgen den Weg zu glänzenden Arbeiterkämpfen, der in Vorführung und Vortragen in Poese und Prosa das, was die Masse der Proleten bewegt. Boleslaus Strzelewicz ist der Vater der politisch-künstlerischen Propaganda in Deutschland. Als solcher ist er der deutschen Arbeiterbewegung bekannt und beliebt. Als solcher war er für den Kampf des Proletariats und gewann sich den Herz und Herz tausender deutscher Arbeiter für die Idee der Befreiung aus Unterdrückung und Ausbeutung. Noch steht, mit seinen 70 Jahren, zieht Genosse Strzelewicz von Ort zu Ort mit seiner Roten Truppe, eifrig tätig im Dienste der proletarischen Arbeiterbewegung. Wo seine Truppe hinkommt, da fallen sich die Säule, jetzt, wie vor dem Kriege. Da fühlen die Arbeiter, daß einer der Trüben zu ihnen spricht. Ein Mann aus dem Volke.

Genosse Boleslaus Strzelewicz ist am 25. August 1872 in Wierschowitz im Kreise Bromberg geboren. Damals gehörte das Gebiet zu Preußen, jetzt ist es okkupiertes polnisches Gebiet. Der Vater des Genossen Strzelewicz war ein armer Weinbauer, der nebenbei das Amt des Pandrieführers verlor. Arm und elend war das Leben der Familie, arm und elend die Kindheit des Genossen Strzelewicz. Seine Eltern waren streng katholische fromme Leute, denen jede Auffassung über politische und wirtschaftliche Fragen fehlte. Im ganzen hatte die Familie sechs Kinder. Die Erziehung der Kinder war im Sinne der Eltern streng gläubig. Die einzige Literatur bestand aus „heiligen Geschichten“ und dem „Katechismus“. Die Eltern wollten ihn zu einem frommen Katholiken erziehen.

Seine erste „Bildung“ erhielt Genosse Strzelewicz in einer zweiklassigen Volksschule in Crona an der Brähe. Die Schule wurde später zu einer vierklassigen Schule erweitert. Die Hauptlehre, die in dieser Schule gelehrt wurde, war täglich sechsmal Beten. Auch in der Schule bestand das Bildungsmaterial aus Gebetsbüchern, Heiligen-Legenden und Katechismus. Dazu mußte der Junge jeden Tag in der Kirche als Messediener mit tätig sein. Im neunten Jahre des Genossen Strzelewicz starb seine Mutter. Es ist bezeichnend für die moralische und erzieherische Wirkung des Katholizismus, daß kurze Zeit darauf der strenggläubige Vater die Kinder verließ, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Bezeichnend für die Zustände in diesen polnisch-preussischen Provinzen ist es auch, daß weder die Polizei, noch die Behörden, noch die Pfaffen sich um die verlassenen Kinder kümmerten. Die älteren Geschwister rühten auch ab und ließen nichts mehr von sich hören. Die Wöbel wurden von den Gläubigern fortgenommen, die Kinder auf die Straße gesetzt. Genosse Strzelewicz stand als der Älteste mit zwei weiteren Geschwister allein. Bei mittelbilden Leuten fanden sie hier und da Unterhalt. Durch Holz sammeln, Lehrentlesen und dergleichen Arbeiten schaffte der Neunjährige für sich und seine Geschwister den Unterhalt. Erst nach langer Zeit erfuhr die Kinder, daß ihr Vater auf einem entfernten Gutshofe arbeitete. Sie fuhren im Radwagen dorthin, wo der Vater wieder verheiratet war.

Nach der Entlassung aus der Schule sollte der gemiedene Junge Vater und dann Schullehrer werden. Zur Ausbildung fehlten aber die Mittel. So kam er im Jahre 1872 zu einem Cousin des Vaters als Holzbildhauer nach Berlin in die Lehre. Wie Genosse Strzelewicz nach Berlin kam, sprach er nur gebrochenes Polnisch. Zeitungen sah er dort zum ersten Male. Er lernte das traurige Lehrlingsdasein der Jungproleten aus eigener Erfahrung gründlich kennen. Die Ausnützung durch den lieben Verwandten war ungeheuer. 16 Stunden Arbeitszeit, Verdienstag aller Hausarbeit. Jeden Morgen vor 6 Uhr mußten die Kinder für die ganze Familie, es war auch an Offiziere verheiratet, und für diese mitgeputzt sein. Um 6 Uhr hieß es an der Werkbank stehen. Der Lehrling war roh und brutal. Oft wurde wegen kleiner Versehen der Genosse Strzelewicz blutig geschlagen. Dabei hatte der kleine Ausbeuter sich einen Lehrvertrag auf sechs Jahre geschlossen. Im Jahre 1876, nach einer heftigen Auseinandersetzung mit dem Lehrherrn, verließ Genosse Strzelewicz diese Stätte vor Ablauf des Vertrages. Er zog nach Bromberg, wo er zuerst in einer Möbelfabrik arbeitete. Dann ging er auf Wanderschaft nach Dessau, Leipzig, und von dort nach Jena. So lernte er auch das traurige Los der Wanderburschen kennen. Volkshändig abgerieben, mit zerlumpte Kleider und zerfallenen Schuhen, kam er in Jena an, und hier kam er in die proletarische Bewegung.

Die erste geistige, Kopf des flammenden Agitators gegen die religiöse Volkserdrückung waren religiöse Schriften. Als er in seinen Lehrlingsjahren den Glauben verlor, bot man ihm noch keinen Ersatz. Da brachte ihm eines Tages ein Lehrkollege

Belzings Gedichte. Wühlerartig wurden diese verlesen. Die poetische Seite schlug an und der Jüngling übte sich im Verschreiben. So erhielt er seine Einführung in die Literatur. Später, in seiner ersten Zeit in Jena, schloß er sich für einen freireligiösen Wandrer, den ehemaligen katholischen Pfarrer Johannes Czerwik. Dann wurde er durch einen Arbeitskollegen Hugo Käber, der als Kandidat für die Sozialdemokratische Partei aufgestellt war und eine Zeitlang den Kreis Gera vertrat, dann aber nach Amerika ausgewandert und verstorben ist, mit der proletarischen Bewegung bekannt. Im Jahre 1888, noch unter dem Sozialisteneinzel, trat Genosse Strzelewicz dann der Partei bei. Hier wirkte er in der illegalen Arbeit mit. Hier las er die erste sozialistische Literatur und Propagandadrucke. Die illegale Zeitung „Der Käse“ führte ihn in die Gedankenwelt des Sozialismus ein. Von hier an beginnt dann seine nunmehr 44 Jahre währende Tätigkeit im Klassenkampf. Sechs Jahre wirkte Genosse Strzelewicz noch unter dem Sozialisteneinzel. In Jena kam er dann auch in die freie Gewerkschaftsbewegung und wurde bald Vorsitzender des Gewerkschaftsvereins der Holzbildhauer, den er auf eintägigen Konferenzen in Stuttgart vertrat. Später wurde er Geschäftsführer des Konsumvereins in Jena. Als dann nach dem Falle des Sozialisteneinzel in Jena die erste Parteizeitung, der „Volkshorn“ gegründet wurde, den Adolf Hoffmann leitete, schied Genosse Strzelewicz aus seiner Stellung im Konsumverein aus und trat in die Redaktion ein. Gleichzeitig begann er seine politisch-literarische Tätigkeit, die bei der Arbeiterbewegung großen Anklang fanden. Auf dem Erfurter Parteitag, ein Jahr darauf auf einem Berliner Kommerz, und später auf einem Kommerz zu Ehren von Friedrich Engels wirkte Strzelewicz mit und wurde den Arbeitern Deutschlands bekannt. Nachdem er in Jena wegen seiner redaktionellen Tätigkeit eine Gefängnisstrafe verbüßt, gründete er unter dem Namen „Gesellschaft Vorwärts“ seine politisch-literarische Truppe, die die unter dem Namen Strzelewicz-Abend so bekannten und beliebten Veranstaltungen aufführte. Jahreslang, bis zu dem Kriege wirkte diese Truppe anfeuerung und aufmunternd, in ständigem Kampf mit Staatsanwaltschaft und Polizei. Der Kampf und die Arbeiten dieser Truppe sind ein wirkliches Stück proletarischer Kampfeskunst. Da wir im Rahmen dieses Artikels nicht darauf im einzelnen eingehen können, empfehlen wir die Broschüre von Strzelewicz darüber zu lesen. In Jena wohnte und wirkte Gen. Strzelewicz 16 Jahre. Dann zog er nach Berlin, und seit 1911 hat er seinen Wohnsitz in Dresden.



Genosse B. Strzelewicz

*) 35 Jahre Künstlerfahrten unter deutscher Monarchie und Republik von B. Strzelewicz. Selbstverlag Dresden-A. 10, Hüblerplatz, 40 Pf.

Bei Beginn des Krieges stand Genosse Strzelewicz auf dem linken Flügel der Partei. Er kämpfte und protestierte gegen die Kriegskredite und trat dann gleich nach dem 4. August 1914 aus der Partei aus. In den Jahren 1915, 1917 und 1918 nahm er an den illegalen Versammlungen der Opposition in Dresden teil.

Nach dem Kriege nahm er seine Tätigkeit als politisch-literarischer Propagandist wieder auf. Gleich nach der Gründung der 3. Internationale trat er der Kommunistischen Partei bei. Wurde er vor dem Kriege von der monarchistischen Polizei und Staatsanwaltschaft verfolgt, so übernahmen diese Aufgabe jetzt seine ehemaligen Parteigenossen. Es hagelte nur so Verbote. Die Überwachungen ließen ein. Im Mai 1920 befehligte Weiskopf die Überwachung.

1923 wurde Genosse Strzelewicz in Järich in Bayern wegen Gotteslästerung verurteilt. 1924 wurde das Urteil durch das sogenannte ordentliche Gericht bestätigt. Genosse Strzelewicz mußte dann später im Alter von 49 Jahren die Strafe abtun. Im Jahre 1925 verbot die Behörde in Jena die Veranstaltungen, weil sie staatsfeindlich seien und erst aufgelassen werden mußten.

Im Jahre 1928 erhielt Genosse Strzelewicz in Erfurt von zwei Kriminalbeamten die von dem Sozialdemokraten Geering sogenannte ordentliche Verfügung ausgehändig. Als Strafverfügung war angegeben, daß Strzelewicz mehr als 40 wegen Gotteslästerung bestraft sei. Da Strzelewicz aber geborener Preuße ist, ging der Schlag daneben.

Unermüdet wirkt auch heute noch Genosse Strzelewicz. Seine Veranstaltungen haben auf hohem künstlerischen Niveau, ohne an agitatorischem Wert einzubüßen.

Dem nunmehr Siebzehnjährigen jagen wir unseren herzlichsten Glückwunsch und wünschen, daß seine Kraft unserer Bewegung noch recht lange erhalten bleibe.

Die Holzarbeiterzeitung bringt das fertig

(Von einem Mitglied des Holzarbeiterverbandes)

Der Kampf auf dem JGB-Kongress in Paris und vor allem die Veröffentlichung des Briefes, den Oudegeest an Jouhaux geschrieben hatte, ist den Gewerkschaftsbureauträgern doch etwas in die Knochen gefahren. Die Wichtigkeit dieser Explosion hat anscheinend doch etwas lähmend auf ihren Geist gewirkt. Doch der Brief den Gewerkschaftsmitgliedern von den Führern nicht bekanntgegeben wurde, war jedem klar, der die Furcht der Reformisten vor der Wahrheit kennt. Man konnte immerhin vermuten, wie sich die Gewerkschaftsredakteure, die doch dem Pariser Kongress nicht ganz verschwiegen konnten, aus der Schlinge ziehen würden. Am originellsten verfuhr dabei zweifellos die Holzarbeiterzeitung.

In ihrer Nummer 34 vom 20. August bringt sie auf der ersten Seite einen Artikel: „Eindrücke vom Pariser Kongress.“ Nachdem im allgemeinen in zwei Spalten die Vorgänge auf dem Kongress recht reformistisch behandelt werden, schlingelt sich der Artikel in ruhiger, aber doch etwas schmerzhaft herüber. Man fühlt es förmlich, wie schwer es ihm fällt, diese Angelegenheit überhaupt zu berühren, aber schließlich erledigt er den Fall mit einer Eleganz, die sogar für einen waldschönen Reformisten Bemerkungswürdig ist.

Nachdem er die Feststellung gemacht hat, daß Oudegeest in seinem Brief die Bemerkung gemacht hatte, daß es nunmehr an der Zeit sei, auch unterseits (also der Reformisten) „zum Angriff“ vorzugehen, schreibt er wörtlich folgendes:

„Wer diesen Brief ohne Vorangegangenes liest, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß die Worte: „zum Angriff übergehen“ keinen anderen Sinn haben konnten als den, daß nun auch Amsterdam ernsthaft die Verhandlungen in Angriff nehmen müsse.“

„Daß du die Käse im Gesicht behältst! So wird wohl jeder Holzarbeiter denken, der dieses journalistische Akrobatenstück in seiner Verhandlung liest. In der Zeitung, durch die die Holzarbeiter aufgeklärt werden sollen. Es wird doch bestimmt noch mehr Zeitungen geben, die gern und gegen ein gutes Honorar einen solchen Redaktionsclown anstellen würden. Aufgabe der Mitglieder im Holzarbeiterverband muß es aber sein, die Redaktion ihres Verbandes von solchen Künstlern zu reinigen. In jeder Jahrestelle des Holzarbeiterverbandes muß die Opposition zu diesem Artikel Stellung nehmen und gegen eine solche unerschämte Schreibweise protestieren. Sie müssen sich mit aller Energie dagegen wehren, daß sie ganz offen von diesem Redakteur für dumm angeprochen werden.“

Bücherrede

Für die Gewerkschaftler:

Sachsen erschienen: Was jeder Gewerkschaftler wissen muß. Preis 10 Pf.
Katharin: Antwort an die sozialdemokratischen Arbeiter. Preis 20 Pf.
K. Auerbach: Marx und die Gewerkschaften. Preis 75 Pf.
Aufgeführte Bücher sind zu haben in der Buchhandlung Literaturvertrieb G. m. b. H. Dresden-A., Bismarckstraße 21.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostschlesischer: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Vandag“, Druckereifirma Dresden

ZEMENT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern

(48. Fortsetzung)

Heiße Tage

Arbeiterblut

Die Tage brannten nicht in der Sonne; der Himmel war mit kleinen, weißen Wolken bedeckt, es gab zu wenig Luft für die Lunge, und die Stadt und die Berge und die Menschen und die Häuser wurden vom Winde gepöppelt und schlugen Turbulenzen in diesem kleinen Wirbel.

Gleich ließ — der Helm war ihm auf den Hinterkopf gerutscht — in den Gewerkschaftsrat, in das Parteikomitee (so war eine allgemeine Versammlung der Partei einberufen!), in den Gewerkschaftsrat der Eisenbahner (Genossen, beschleunigt den Transport der Zirkonen zu den Raffinerien!), in die Fabrikleitung, in die Maschinengebäude — dort ist Bronja, sind die Dieselmotoren zur Arbeit bereit.

Schidly schnappte mit seinen Kolbenflügeln nach Luft und schlug ihm mit aller Macht auf den Rücken. — Ichmaltsch, hol dich der Teufel! ... Spann deine Kräfte statt der Maschine ins Werk, du wirst es um hundert Prozent rascher in Bewegung bringen. Man müßte dich nach Europa kommandieren, damit dort ein ordentlicher Wirbel entsteht. — Waschen wir! Wir gehen nach Europa und machen dort einen Wirbel. ... Die Hauptfrage ist, Ichmaltsch, vergiß nicht, daß du ein Kommunist bist! ... Alles muß bis zum Weckhaken mit einer Revolution durchdrängt werden. Das ist die Hauptfrage. Unser ganzer Aufbau ist seinen Pfifferling wert, wenn kein toter Schmelzfeuer in ihm sein wird. Denkt daran und schau ohne Schwanken in die Zukunft.

— Ja, wir gehen fest drauflos, Genosse Schidly! ... Die Degeret besteht darin ... alles in Schwung zu bringen, es nicht stehenbleiben lassen — aber es auch nicht zu überdrehen. — Ich liebe dich, Ichmaltsch! ... Und auch bei Gieß blühten sich die Rosenflügel vor Erregung auf. Er ließ zu Luchawa. Aber Luchawa war wie gewöhnlich nicht im Gewerkschaftsrat, er konnte nicht zwischen den Wänden der Zimmer des Gewerkschaftsrates stehenbleiben. Jeden Tag, von früh bis abends, ließ er in die Verbände, in die Unternehmungen und ging an Ort und Stelle in die kleinsten Details der Produktion und des Lebens der Arbeiter ein, er besuchte Extraversammlungen, schlichtete Konflikte, besetzte Müßiggänger auf und schrieb auf der roten Tafel die Heiden der Arbeit ein. Er jagte selber in die Fabriken und Werke, in die Wirtschaftsorganisationen, Ernährungsorganisationen. Wirbelte die Papiere wie Federn auf, befehl, verlangte, jündete, jagte Angst ein, rief Stürme der Begeisterung hervor. Und war nie genügt, kannte keine Uebermüdung — nur in seinem Augen brannte unaussprechlich ein feberhaftes Feuer. So war er in die Seele der Arbeiter gedrungen. Gleich hinterließ ihm Zettelchen: Eisenbahnerkomitee einen Stroh geben. Den Volkswirtschaftsrat wegen seiner Sabotage und Schlamperie in die Jänge nehmen. Dem Betriebsrat der Naphtharaffinerien über den Schädel hauen. Und Luchawa ließ ihn und her, seine bronzefarbene Haut leuchtete, Feuer war in seinen Augen, und seine Haare loderten aus der Ferne in schwarzen Flammenzungen. Auf dem Werke hatten die Elektromotoren die Arbeit der Wiederherstellung der elektrischen Anlage begonnen. In den Arbeiterwohnungen wurden wieder Lampen (aus den Vorräten des Werkes) eingebredt und ihre Birnen eralzen mit — im breiten Lächeln der sich in ihnen widerspiegelnden Fenster und gleich ihnen lächelten die Weiber und Kinder, auf den Gesichtern der Arbeiter schmolz in frohen Vorahnungen der Hungersoub. In der Schloßerei fabrizierte man keine Feuerzeuge mehr. Dort gab es andere Arbeit: im Michel des eisernen Antifrons. Kleinses Jüdens und Klingens erlaubten wieder die Maschinen zu neuem Leben. Von den Werkstätten in die Maschinengebäude und wieder über den Hof in die Werkstätten gingen Ar-

beiter in blauen, mit Kupferlöchern untermischten Blauen. Nur Luchaw und Gromada waren nicht dabei; sie hatten andere Sorgen — das Fabrikkomitee. Und in dem Fabrikkomitee im Souterrain, in der Fabrikleitung, in den Zimmern, die von Zement und Tabakqualm durchdrängt waren, haute sich das Volk — kämpfte mit seinen Stiefeln von Tür zu Tür, und die Wände und Fensterhebeln zitterten von dem Geschrei und dem brüllenden Gelächter. ... Fabrikkomitee, Bezögerte Nationen. Verteilung der Kräfte, Brennsberg, Metallwürzel in der Schloßerei. Flüssiges Brennmaterial. Morgen kommt der Dynamo in Bewegung, und in der Nacht wird das Werk die Augen öffnen. Gleich (er war der Beschlusmächtige der Arbeiter bei der Fabrikleitung) ließ schweißtriefend herum, sagte, griff selber zu den Werkzeugen, schnitt, löste, bohrte und konnte mit dem Tempo seines Herzens nicht Schritt halten. Ost ließ er zu Bronja, und Bronja empfing ihn mit einem Geschrei, das die ganze Maschinenabteilung erfüllte. — So, so, Armeekommandant! ... Die Sache geht ... Die Maschinen sind längst bereit ... Brennmaterial, Brennmaterial, Armeekommandant! ... Nur Brennmaterial — sonst nichts ... Da du aus der Unterwelt erschienen bist, werden wir das Karussell schon laufen lassen ... Ich wußte es ... Dein Schädel ist genau so eine Maschine wie meine Dieselmotoren. Brennmaterial, Naphtha und Benzin ... Nur Brennmaterial ... Wenn du es nicht in zwei Tagen bekommen wirst, werde ich mich zusammen mit den Dieselmotoren in die Luft sprengen ... Und wenn ich in die Luft fliegen werde, packe ich dich an deinen Weinen ... Und zwischen den Maschinen arbeiteten, lächelten, bohrten und klirren keine Mitarbeiter, die ihm alle ähnlich waren. Er zwinkerte ihnen zu, winkte ihnen mit seinem Käppi und gelgte freudig lächelnd seine Zähne. — Siehst du? Die Brüder arbeiten mit allen Fasern. Der Müßiggang und das leere Schwätzen der letzten Jahre ist vergessen ... Das sind eben die Kräfte der Maschinen. Solange die Maschinen leben, kann man von ihnen nicht weglaufen. Die Sehnsucht nach der Maschine ist härter als die Sehnsucht nach der Plechten ... Und wieder schrie er, daß das ganze Gebäude bröckelte, wie toll! — Brennmaterial, Brennmaterial! ... Sehn Zirkonen! Fürs erste wird es genug sein ... oder ich mache aus dir einen Preis, du Armeekommandant! ... (Fortsetzung folgt.)

Feinfarbige Schuhe

werden jetzt vom Fabrikanten bedeutend unter Preis losgeschlagen. Wir nutzen diese Gelegenheit aus. Wer noch modelarbige Schuhe braucht, erhält solche jetzt in schönen Modellen außerordentlich billig.

Schuh-Oestreich

Jahnstraße 5, am Wettiner-Bahnhof
17 Schaufenster
Königsbrücker Straße 3b, am Albertplatz 2 Schaufenster
Frauenstraße, Ecke Schössergasse, am Elbmarkt 11 Schaufenster

Ihre
Farben / Lacke / Firnisse
Pinself / Schablonen
Polituren und Beizen

kaufen Sie am vorteilhaftesten in
der **Drogerie**

Otto Wiesner, Freital-Deuben
Sächsischer Wolf



Umzugshalber

kommt ab 25. August bis zum 3. September 1927 ein großer Posten

Damen-, Herren- sowie Kinderschuhe

zu **weit herabgesetzten Preisen** zum Verkauf. Eilen Sie sofort, es ist zu Ihrem eigenen Vorteil

Schuhwarenlager Pirna-Copitz
Inh.: **Fr. H. Birnbaum**
Hauptstraße 14

Etagenbeschriftung

Central-Theater Bautzen

Freitag bis mit Montag:

Die Insel der verbotenen Küsse

Ein Film in 6 Akten
von Georg Jacobs
In den Hauptrollen:
Elga Brink, Mariella Millner,
Margareta Kupler,
Georg Alexander, Jack Trevor

Außerdem: Der Schrecken von Texas

7 ironische Akte von Knallerer,
Falmzuber und Sensationen
In der Hauptrolle:
Kool Gibson
Beginn: Wochentags 10 u. 20.30 Uhr
Sonntags um 17 Uhr

Palast-Theater Bautzen

Freitag bis mit Montag:

Der Film der Republik: Freies Volk

Ein Film gegen den Krieg in
8 Akten
In den Hauptrollen:
Mathilde Sussin,
Emerich Hanus, Adolf Klein,
Camilla Spira, Fritz Spira

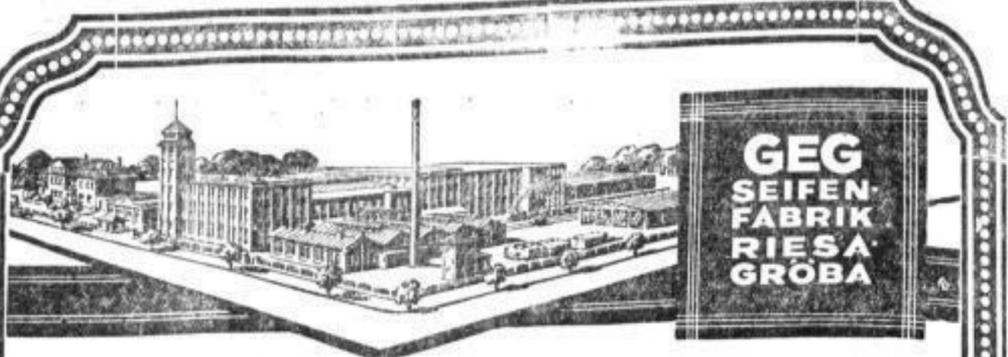
Außerdem: Ihre letzte Dummheit

6 Akte zwischen Leidenschaft
und Pflicht
In den Hauptrollen:
Hella Moja, Fritz Greiner
Beginn: Wochentags 10 u. 20 u. Uhr
Sonntags um 16 Uhr

Spezialdruck:
Plakate

Die Peuvag druckt alles

Dresden-A.
Güterbahnhofstraße



**GEG
SEIFEN-
FABRIK
RIESA
GROBA**

GEG-**Seifen-Erzeugnisse**

Waschseifen

Elfenbeinseife 100 Gramm 12 Pf.
Haushaltkernseife... 200 Gramm 18 Pf.
Kernseife, Blockform... 200 Gramm 20 Pf.
Spezialkernseife..... 200 Gramm 20 Pf.
Spezialkernseife..... 250 Gramm 25 Pf.
Wachskernseife..... 250 Gramm 30 Pf.
„Spezialmarke“..... 250 Gramm 35 Pf.
Benzinseife..... 330 Gramm 45 Pf.
Spackernseife..... 900 Gramm 85 Pf.

Waschmittel

Seifenfloeken..... Paket 40 Pf.
Seifenpulver, 30% .. 250 Gramm 25 Pf.
Seifenpulver, lose Pfund 20 Pf.
Sauerstoff-Waschmittel, „Famos“
(Perfil völlig ebenbürtig), Paket 1/2 Pfund 40 Pf.
Seifenpulver mit Schnigeln
..... Pfund 40 Pf.
Bekante Elainseife..... Pfund 40 Pf.
Salmiakterpentinseife, weiß ge-
fernt..... Pfund 50 Pf.
Bleichsoda Pfund 15 Pf.

Feinseifen

Blumenseife..... Stück 20, 12 Pf.
Familienseife..... Stück 15 Pf.
Mandelseife..... Stück 15 Pf.
Toilettenseife..... Stück 20 Pf.
Ger. Kinder-Badeseife... Stück 22 Pf.
Fettseife..... Stück 25 Pf.
Lanolinseife..... Stück 25 Pf.
Eibischwurzelseife..... Stück 28 Pf.
Buttermilchseife..... Stück 28 Pf.
Blütenseife..... Stück 28 Pf.
Heliotropseife..... Stück 28 Pf.
Konkurrenzseife..... Stück 30 Pf.
Lilienmilchseife..... Stück 30 Pf.
Germanenseife..... Stück 30 Pf.
Edelmarke..... Stück 30 Pf.
Glyzerinblumenseife.... Stück 30 Pf.
Feinste Waldkräuterseife St. 30 Pf.
Badeseife..... Stück 35 Pf.
Spanische Fliederseife... Stück 60 Pf.
Ballseife..... Stück 12 Pf.
Glyzerinseife..... Stück 20 Pf.
Sanitätsglyzerinseife.... Stück 20 Pf.
Teerseife..... Stück 25 Pf.

Konsumverein

Vorwärts

Die Beschaffung minderwertiger Waren lehnen wir grundsätzlich ab
Warenabgabe nur an Mitglieder

Werbt neue
Abonnenten

Hermann Graubner
Destillation und Likörfabrik

Tel. Nr. 236

Meißen

Tel. Nr. 237

Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen



Viele Tausende

warten auf unsere großzügige Verkaufsveranstaltung
und warum: weil wir zu diesem Einheitspreis

Unübertreffliches bieten

Beginn Donnerstag, den 25. August, 1/2 9 Uhr

Besichtigen Sie unsere Auslagen!

Kaufhaus Julius Caspar
Hechtstr. 14 Dresden-Neustadt Rehefelder, Ecke Bürgerstr.

Lager
Bellag

Bezugpreis
Zustellungsge
Güterbahn
Schifflehung
Stimme Drei

3. Jah

2

2

Z. M.
den gebrauch
sichlichen
gemein, stel
als sie es au
Worten und
die sich selbst
werbende A
entwirdung
Widerpruch
einandersehu
fratze pflege
am Bereit; r
Arbeiterinfl
wegung eine
Politik zu a
lenden Löwe
verbergen.

In einer
haben wir i
führt, doch
Rehellen der
zeit nicht
zu sollen. I
der Begriffe
forderung de
teft und g
merlungen a
und Pan je
teftunde gur

Diese Fe
sind weit über
den worden.
ben die Voff
schläge durch
richtet, doch
Wettinerplatz
anderen Be
weil sie
zettis nicht
dienliche
197 und die
die Führer
mensage und
ben mir ein
Wendreher
„Annole W
Votestbeweg
egolischen
tellen und K
geben. Dar
eber wollen
von der Kon
„Schonen“ b
Oftachens i
behauptet.
Wollzeitung
Sage all das
gen und gefe
tis jedoch
eines geu
dan, ober
behauptet
habe und in
forderte. It
ter der Soy
Wanzettl
munissen an
von den ref
lehnt, die vo
nommene K
wurde. Sacc
Stuhl Wag
sichlichen S
wollen, mög
lassen, bez
nicht get
unb getar
zern hat
in Ollachien
und Stre
len je an
polution
Wie mit
den Widerp
erkennen, w
igen Partei
ben. Die W